

Weltkongress der Kabbala - „Stärker werden im Zehner“

Lektion 1: Hingabe an das spirituelle Ziel

1. Baal HaSulam, Brief 8, Der Dichter spricht

Das steht im Gedicht: "Du umgibst alles und erfüllst alles." Im Moment der Erkenntnis nimmt man den Überfluss wahr, der gerade auf allen Gegensätzen liegt, und das ist „furchterregend über allem Furchtbaren und erhaben über alle Erhabenen“, wie oben erwähnt, und somit erfüllt Er „alles“, denn der Dichter wusste, dass „Er sie mit großem Überfluss erfüllt“; und er hätte den Geschmack seiner Einheit nicht erreicht, bis es ihm in seiner Vollkommenheit schien, dass die Leiden, die er durchmachte, einen gewissen Wert im Vergleich zu dem Geschmack und dem Wohlstand seiner Einheit hatten, und alle seine Glieder und Sehnen würden ihm sagen und bezeugen, dass jeder Mensch auf der Welt siebenmal am Tag seine Hände und Füße abgehackt hätte, um einen einzigen Moment in seinem ganzen Leben mit einem solchen Geschmack zu erleben.

2. Rabash, Artikel 12 (1985), Jakob wohnte in dem Land, in dem sein Vater gelebt hatte

Bei der Liebe zum Schöpfer wird gesagt, dass ein Mensch nur für den Schöpfer arbeiten sollte, also ohne jegliche Belohnung. Das bedeutet, dass er in völliger Hingabe ohne jede Belohnung bereit ist, ohne dass aus seiner Hingabe eine Gegenleistung erwächst. Das ist vielmehr der Kern, sein Ziel, dass er sein Selbst vor dem Schöpfer annullieren will, d.h. dass er seinen Willen zu empfangen, der die Existenz des Geschöpfes ist, annullieren will. Genau das will er vor dem Schöpfer annullieren. Daraus folgt, dass dies sein Ziel ist, das heißt, sein Ziel ist es, seine Seele dem Schöpfer zu geben.

3. Baal HaSulam, „Die Schriften der letzten Generation“

Es gibt nichts Natürlicheres als mit seinem Schöpfer in Kontakt zu kommen, denn er hat die Natur geschaffen. In der Tat hat jedes Geschöpf Kontakt mit seinem Schöpfer, wie es geschrieben steht: „Die ganze Erde ist voll Seiner Herrlichkeit“, nur wissen und fühlen wir es nicht. In Wirklichkeit erlangt derjenige, dem der Kontakt mit Ihm gewährt wird, nur das Bewusstsein. Es ist so, als hätte jemand einen Schatz in seiner Tasche, den er nicht kennt. Dann kommt ein anderer und lässt ihn wissen, was in seiner Tasche ist. Jetzt ist er wirklich reich geworden.

4. Rabash, Notiz 24, Was uns im Wesentlichen fehlt

Was uns im Wesentlichen fehlt und weswegen wir keinen Brennstoff für die Arbeit haben, ist der Mangel an der Wichtigkeit des Ziels. Das bedeutet, dass wir nicht wissen, wie wir unseren Dienst einzuschätzen haben, um zu begreifen, wem wir da geben. Und ebenso fehlt die Kenntnis der Größe des Ewigen, damit wir wahrnehmen, wie glücklich wir sind, dass wir

dem König dienen dürfen – denn wir haben überhaupt nichts, um Seine Größe begreifen zu können.

5. Rabash, Artikel 29 (1986), LiShma und lo liShma

Es gibt nur einen Weg – zu versuchen, die Größe des Schöpfers zu erreichen. Das heißt, bei allem, was wir in *Tora* und *Mizwot* tun, wollen wir, dass wir mit dem Gefühl der Größe des Schöpfers belohnt werden; und alle unsere Gebete sollten darauf abzielen, „die *Shechina* [Göttliche Gegenwart] aus dem Staub zu erheben“, denn der Schöpfer ist uns durch den *Zimzum* [Einschränkung] verborgen und wir können Seine Bedeutung und Größe nicht schätzen.

Deshalb beten wir zum Schöpfer, dass Er Seine Verhüllung vor uns aufhebt und die Herrlichkeit der *Tora* erhebt.

6. Baal HaSulam, Shamati 4. Was ist der Grund für die Schwere, die der Mensch in der Annullierung vor dem Schöpfer hat?

Die Hauptarbeit des Menschen liegt darin, zur Empfindung des Schöpfers zu gelangen, dass „die ganze Welt voll Seiner Herrlichkeit ist“. Darin liegt die ganze Arbeit, was bedeutet, dass man die gesamte Anstrengung nur dazu einsetzt und für nichts anderes. Man sollte sich nicht irreführen lassen, irgendetwas erwerben zu müssen. Vielmehr ist der Glaube an den Schöpfer das Einzige, das der Mensch braucht. Man sollte an nichts anderes denken und der Glauben an den Schöpfer sollte die einzige Belohnung sein, die man für seine Arbeit will.

7. Baal HaSulam, Shamati 211. Der vor dem König steht

Der Glaube muss so sein, dass der Mensch sich den ganzen Tag so fühlt, als stünde er vor dem König, und dann sind natürlich seine Liebe und seine Ehrfurcht vollkommen. Und solange er noch nicht zu diesem Ausmaß an Glauben gelangt ist, soll er weder ruhen noch rasten, denn „das ist unser Leben und die Länge unserer Tage“.

8. Sohar für alle, Das zweite Gebot, Punkt 201

Vollständige Liebe bedeutet Liebe auf beiden Seiten, ob in *Din* oder in *Chessed* und auf erfolgreichen Wegen. Der Mensch wird den Schöpfer lieben, selbst wenn Er ihm seine Seele nimmt. Diese Liebe ist vollständig, denn sie ist auf beiden Seiten, in *Chessed* und in *Din*.